

# Die Schule von morgen

Autor(en): **Rinderknecht, Jakob**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **41 (1936-1937)**

Heft 21-22

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-313430>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

C. Unterhaltung. Nachmittags freie, gemeinsame Ausflüge und Besichtigungen (z. B. Salinen, Amphitheater, Kraftwerk, Schleusen in Basel-Augst, Schifffahrt nach Basel, eventuell Autofahrt nach der Sissacher Fluh). Gemeinsames Singen! Instrumente mitbringen!

Praktische Angaben: Zimmer und Verpflegung im Hotel Ochsen zu Fr. 6.60 (Bedienungszuschlag inbegriffen). Die Zuteilung der Zimmer erfolgt möglichst in der Reihenfolge der Anmeldungen. Diese sind zu richten an: Schweiz. Verband für Frauenstimmrecht: Frau Dr. A. Leuch, Mousquines 22, Lausanne; Frau E. Vischer-Allioth, Missionsstrasse 41, Basel; Schweiz. Lehrerinnenverein: Frl. E. Eichenberger, Sekretärin, Morgentalstrasse 21, Zürich 2; Schweiz. Verein der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen: Frl. H. Fisch, Speiserstrasse 22, St. Gallen. Kursgeld: für den ganzen Kurs Fr. 10, für alle Vorträge Fr. 5, für einen Tag Fr. 3, für einen Vortrag Fr. 1.

---

## Die Schule von morgen

Ob es wohl andern ähnlich wie mir ergeht, wenn sie diesen Titel lesen? Die Schule von morgen? ... warum nicht lieber die Schule von heute oder die Schule von gestern? Warum und wie soll die Schule auf ein Morgen sich einstellen, jetzt, da die Zeit so voller Ueberraschungen ist? Kann sie sich auf Eventualitäten einrichten, die vielleicht niemals Wirklichkeit werden? Ist es nicht besser, sie wappne sich gegen schwarze Reaktion, welche sich ihrem Bestreben, Menschen zu Menschlichkeit und innerlich freier Persönlichkeit zu erziehen, entgegenstellt? Ist es nicht besser für sie, unbeeinflusst von Zeitströmungen ihren Weg zu gehen, ihren Grundsätzen treu zu bleiben und nicht immer nach nebelhaften Möglichkeiten zu streben und darüber die strengen Forderungen der Gegenwart zu übersehen?

Wenn man nun aber das Büchlein von Hans Jakob Rinderknecht liest, das den Titel trägt: « Die Schule von morgen », so kommt man doch zum Schluss, dass der Verfasser es im Grunde genommen und trotz des leichten Geschmäckleins nach Reaktion, das stellenweise seine Ausführungen haben, mit Schule und Lehrerschaft gut meint, und dass er einfach klare Situation schaffen möchte für die Arbeit der Schule. Sie aus dem unsichern Tasten zwischen Reformvorschlägen und blendenden Ideen hinauszuführen und sie zur lebenspraktischen, zielbewussten Stätte für Lehre und Erziehung zu machen, einer Erziehung in der Gemeinschaft und für die Gemeinschaft, welche diese eben den Stürmen der Zeit – auch der Zukunft – gegenüber stark macht. Qualitätsmenschen durch Qualitätsarbeit in der Schule heranbilden! Hören wir einige seiner Worte:

« Das heisst Führer der Schule von morgen sein:

Alle Not der Welt sehen und doch fröhlich und mutig sich einsetzen, um den Kindern eine sonnige Schulzeit zu schaffen –

um alle Härte des wartenden Daseinskampfes wissen und dennoch sich mühen, einen Lebensraum der Kameradschaft, des Dienens, des stillen Sichfreuens wie der tapferen Tat zu erzeugen –

allen kindlichen Hunger nach schöpferischem Tun, nach Spiel und Lust kennen und zu befriedigen suchen, und doch unermüdlich anleiten zu genauester, vollendeter Arbeitserfüllung –

alle Sehnsucht nach Schönheit und Genuss verstehen und bejahen, und dennoch unerbittlich zurüsten auf ein Leben der Arbeit ohne viel Anerkennung, auf ein Zufriedensein mit dem Minimum, auf ein sportlich-freudiges Sichhineinfinden in das Primitive.

Die Schule von morgen verlangt Arbeit über unsere Kraft. Ich würde sie nicht zu fordern wagen, wenn ich nicht eine doppelte Gewissheit in mir trüge: Die Ueberzeugung nämlich, dass jeder, der die Probleme der Diesseitigkeit lösen will, zu dem geführt werden wird, der aller Kraft Quelle ist: Christus.

Und die andere Gewissheit, dass einem jeden, der in ganzer Entschlossenheit bittet, die Kräfte der andern Welt hinzugetan werden. Dass wir mit dem Einbruch dieser Kräfte in unsern gewöhnlichen Alltag rechnen dürfen, das ist die Verheissung für unser Werk in der Schule von morgen. »

Aus «Die Schule von morgen», von Jakob Rinderknecht, Zwingli-Verlag, Zürich 1. Preis Fr. 1.25.

## **Führungslehre des Unterrichtes**<sup>1</sup>

Von Peter Petersen

Der weithin bekannte Universitätsprofessor und Schulpraktiker, der Urheber des Jena-Plans und Verfasser zahlreicher pädagogischer Schriften schliesst das Vorwort seines neuesten Werkes mit der Bitte: « nicht in 25 Stunden fertig beurteilen zu wollen, was zu seiner Entstehung 25 Jahre bedurft hat ». Auch ohne diese Mahnung würde uns eine Besprechung dieses gewichtigen, auf umfassendem Wissen und reicher Erfahrung beruhenden Buches nicht leicht fallen. Es enthält viel Kritik an übernommenem pädagogisch-methodischen Gedankengut, von Comenius über Herbart bis zu den Pädagogen unserer Zeit. Es reisst aber nicht nur nieder, es baut auch auf. Durch das ganze Buch hindurch spürt man das ernste Bemühen des Verfassers, die Schulwirklichkeit mit dem Leben in engen Kontakt zu bringen, durch die Unterrichtsgestaltung vorzudringen zu den Quellen des Lebens, im Schüler den ganzen Menschen zu erfassen und emporzubilden. In einem inhaltsreichen Schlusskapitel rückt er dann der Kernfrage ganz nahe auf den Leib. Er deckt « die beiden Grundirrtümer der überlieferten Unterrichtslehre » auf: ihre Ueberschätzung der rationalen Elemente allen Unterrichts und ihre Ueberschätzung der erziehlichen Möglichkeiten jeden Unterrichts. Der Glaube an den « erziehenden Unterricht », an die Denkschulung im Dienste der Willens- und Gesinnungsbildung wird stark erschüttert. Der Kopf kann nicht ins Herz gebracht werden. Damit wird auch die Methodik von ihrem Thron gestossen. An ihre Stelle tritt die Pädagogik, eben die Führungslehre des Unterrichtes. Sie begnügt sich nicht mit Rezepten, wie der Stoff ans Kind herangebracht werden soll, sondern sucht das gesunde Schulleben zu durchdringen, « alle pädagogischen Situationen bis in letzte Feinheiten » auszugestalten. Das Buch zeigt nun – und darin liegt sein Hauptwert – wie in der Schule Erlebnismöglichkeiten geschaffen und wie diese dem Erziehungsziel dienstbar gemacht werden, wie Pädagogisches und Didaktisches sich miteinander verweben. Als Möglichkeiten werden aufgeführt: Die Einrichtung der Schulräume; die Gruppierung der Kinder; der Wochenarbeitsplan; die Arbeitsmittel. Dem Vorbild der Familie folgend – Petersen schätzt mit Pestalozzi diese als wichtigste Erziehungsmacht – soll das Schulzimmer Wohnstube, nicht Werkraum sein. Der Gruppierung der Kinder – Kreis,

<sup>1</sup> Verlag von Julius Beltz in Langensalza, Berlin, Leipzig 1937. Preis brosch. RM. 5.—, geb. RM. 6.50.